

Kampagne Beispiele beruflicher Integration schwerbehinderter Menschen



Fallbeispiel I



Der Arbeitnehmer

Dawid Adrian, 21 Jahre alt, ist von Geburt an wie seine Eltern und Geschwister gehörlos. Er ist in Polen aufgewachsen und 1997 mit seiner Familie nach Deutschland übersiedelt.

In Polen hat Dawid Adrian die Hauptschule für Gehörlose besucht. Sein ursprünglicher Berufswunsch war Tischler, ein unter Gehörlosen in Polen sehr beliebter Beruf. Nach Deutschland übersiedelt entschied er sich jedoch für die Ausbildung zum Maler und Lackierer. Diese schloss er als Jahrgangsbester am Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte in Hildesheim im Sommer 2001 ab.



Der Arbeitsplatz

Seit Januar 2002 ist Dawid Adrian als Maler- und Lackierergeselle bei der Firma Baukmeier Holzbau, Fertigungsbau GmbH und Co. KG in Hameln angestellt. Er hat sich schnell in die Arbeitsabläufe eingegliedert und mit seinen Kollegen unterschiedliche Kommunikationswege gefunden. In der Regel verständigt man sich schriftlich, einzelne Kollegen haben sich jedoch auch einfache Gebärden angeeignet.

Die ihm aufgetragenen Arbeiten führt Herr Adrian sehr akkurat aus. Den genauen Arbeitsablauf findet er wie seine Kollegen in den Bau- und Konstruktionszeichnungen. Er erledigt neben den Malerarbeiten oft auch Tischlerarbeiten. Lackierarbeiten führt er bei Bedarf in einem entsprechend ausgestatteten Bereich in der Fertigung aus.

Gibt es vereinzelt doch vertieften Klärungsbedarf, dann verständigt sich Dawid Adrian mit seiner Gebärdendolmetscherin. Frau Hottenroth ist vom Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte in Hildesheim und begleitet häufig Gehörlose bis in die Berufszeit. Sie hilft Herrn Adrian z. B. beim Verstehen eines Briefes über Tarifänderungen oder "übersetzt" quasi online während der Arbeitszeit per SMS die Bedeutung einzelner Wörter.

Manchmal hat Dawid Adrian Angst, Anweisungen falsch oder nicht ganz korrekt auszuführen. Ursache ist die Unsicherheit darüber, alles was ihm gesagt wurde, richtig verstanden zu haben. Trotzdem zieht er die Abwechslung der Routinearbeit vor. Auch wenn dies schwieriger ist, weiß er aus bisheriger Erfahrung, dass er es letztlich doch schafft.

Anfänglich hatten einige der neuen Azubis Schwierigkeiten, mit seiner Behinderung umzugehen. Doch inzwischen sind alle lockerer geworden und sie haben oft in den Frühstückspausen ihren Spaß miteinander. Außerhalb der Arbeitszeit spielt Dawid Adrian in der Betriebsfußballmannschaft mit. Dazu haben ihn seine Kollegen motiviert.

Auf die Frage, wie er sich seine Zukunft vorstelle, übersetzt die Gebärdensprachdolmetscherin: Er fühle sich an seinem Arbeitsplatz sehr wohl und würde gerne hier bleiben.



Der Arbeitgeber

Die Firma Baukmeier Holzbau, Fertigungsbau GmbH und Co. KG in Hameln hat derzeit 60 Mitarbeiter. Das in der dritten Generation familiengeführte Unternehmen erstellt Fertighäuser sowie zweckbaubezogene Zimmereiarbeiten. Sowohl im Handwerk als auch in kaufmännischen Berufen werden 11 Auszubildende beschäftigt.

Im Gespräch: Der Prokurist und Personalchef Günther Madretzki

Woher kommt Ihre Bereitschaft, Menschen mit Behinderung einzustellen?

Seinerzeit haben wir qualifizierte Arbeitskräfte gesucht, was bekanntermaßen schwierig ist. Da hat das Arbeitsamt Hameln bei uns angefragt, ob wir in diesem Falle auch eine Fachkraft mit Behinderung einzustellen bereit wären. Wir haben ein übliches Vorstellungsgespräch mit Herrn Adrian und seinem Kollegen geführt und uns dann auch jeweils für diese entschieden.



Welche Erfahrungen haben Sie bisher mit der Integration von behinderten Arbeitnehmern gemacht?

Wir haben im Falle von Herrn Adrian und auch seinem Kollegen sehr gute Erfahrungen gemacht. Wir sind mit den Leistungen und der Integration in das Unternehmen sehr zufrieden. Wir sehen es als Vorteil, dass das Arbeitsamt unseren Betrieb gut kannte. Auch jetzt ist es stets beratend tätig. Bei Fragen steht uns aber auch das Integrationsamt auf kurzem Wege zur Verfügung. Und mit einer dreimonatigen Probezeit konnte wie bei jedem anderen Arbeitnehmer die Eignung ausreichend getestet werden.

Welchen Tipp/Hinweis geben Sie anderen interessierten Arbeitgebern?

Die durch das Arbeitsamt gewährte Eingliederungsbeihilfe ist durchaus von interessanter Größenordnung. Andere Betriebe sollten bei ihrer Entscheidung für einen behinderten Arbeitnehmer auch bedenken, dass es darüber hinaus die Förderung von Arbeitsplätzen durch das Integrationsamt gibt. Beispiel: Umbau von Baggern für die Benutzung durch einen Schwerbehinderten oder auch die Einrichtung eines speziellen EDV-Arbeitsplatzes. Und entgegen weitverbreiteter Ängste steht das Integrationsamt, wie ein anderer Fall gezeigt hat, sogar dann mit konstruktivem Rat und Tat zur Verfügung, wenn es Schwierigkeiten mit betroffenen Arbeitnehmern gibt.

Informationen für Arbeitgeber

Schaffung eines neuen Arbeitsplatzes für Arbeitslose mit Schwerbehinderung

Ansprechpartner: Ihr örtliches Arbeitsamt, Bereich Reha/SB

Leistungen:

- Beratung
- Fördermöglichkeiten/finanzielle Leistungen

Behindertengerechte Gestaltung/Ausstattung eines neuen/neu zu gestaltenden Arbeitsplatzes

Niedersächsisches Landesamt für Zentrale Soziale Aufgaben - Integrationsamt
Domhof 1
31134 Hildesheim
Tel.: 0 51 21/3 04 - 0
Fax: 0 51 21/3 04 - 611

Leistungen:

- Ortstermin mit einem technischen Berater, Vorschläge zur Arbeitsplatzausstattung
- Unterstützung bei Antragstellung
- Bereitstellung von Fördermitteln
- Hilfe bei Einrichtung des Arbeitsplatzes, bei der Inbetriebnahme und Einarbeitung

Informationsbroschüren

ZB Spezial: Behinderte Menschen im Arbeitsleben. Informationen für Arbeitgeber erhältlich bei:

Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen
Postfach 4109
76026 Karlsruhe
Tel.: 07 21/81 07 - 219
Fax: 07 21/81 07 - 288
E-Mail: bih@lww-baden.de

Internet

www.integrationsaemter.de
www.soziales.niedersachsen.de

Ansprechpartner zur Kampagne „Beispiele beruflicher Integration schwerbehinderter Menschen“

Büro des Behindertenbeauftragten des Landes Niedersachsen
Herr Detlev Jähnert
Postfach 141, 30001 Hannover
Tel: 0511/120 40 09
Fax: 0511/120 42 90
Email: Detlev.Jaehnert@mfas.niedersachsen.de

Berufliche



Integration

Eine Kampagne des



**Behindertenbeauftragten
des Landes Niedersachsen**

Gefördert vom

**Niedersächsischen Landesamt
für Zentrale Soziale Aufgaben
Integrationsamt**